



OB Dietlind Grabe-Bolz (r.) und Sven Burghardt (2.v.l.) überreichen die Förderbescheide an (von links): Markus Lotz, Anne-Katrin Meier, Wolfgang Haasler, Helmut Knöpfer, Ute Kroll-Naujoks, Johannes Stroh, Kirsten Schänzer, Michael Bober und Max Hachemeister.
Bild: Maywald

Von „Fit für den Alltag“ bis zum Breakdance-Projekt

100 000 Euro aus Programm „Stärken vor Ort“ für Gießen

GIESSEN (fm). Die Genehmigung des städtischen Haushalts durch Regierungspräsident Dr. Lars Witteck ist am Montag „mit Daumenschrauben“ erfolgt (siehe nebenstehenden Bericht), sagte Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz vor Vertretern von sieben Gießener Projektträgern. Umso mehr freue sie sich, ein dickes Paket mit aktuellen Förderverträgen an die Organisatoren und Leiter von Mikroprojekten aushändigen zu dürfen.

100 000 Euro stehen für „niedrigschwellige und stadtteilbezogene“ Mikroprojekte zur Verfügung. Alle sind Teil des Bundesprogramms „Stärken vor Ort“ und sollen benachteiligten jungen Menschen und Frauen mit besonderen Problemen den Einstieg beziehungsweise Wiedereinstieg ins Erwerbsleben erleichtern. In Gießen wird dieses Programm in den Siedlungen Eulenkopf und Margaretenhütte sowie in West- und Nordstadt durchgeführt. Laut Sven Burghardt, Mitarbeiter bei Soziale Stadterneuerung, wurden 21 Anträge eingereicht. Die Gießener Mikroprojekte werden „zu 100 Prozent aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds“ finanziert. Die städtische Kofinanzierung macht 15 Prozent aus und ist auf Personalkosten beschränkt.

Verträge über Fördergelder zwischen 2175 Euro und 8600 Euro erhielten die folgenden Institutionen: Der Caritasverband Gießen für das Projekt „Fit am Computer und im Internet“, bei dem Wolfgang

Haasler und Johannes Stroh die Medienkompetenz junger Menschen in der Siedlung Eulenkopf fördern wollen. Die Projektgruppe Margaretenhütte, weil sie in dem Projekt „Mädchen im Blick und im Beruf“ erwerbslose junge Frauen stabilisieren und stärken will, die laut Anne-Katrin Meier „durch die Regelangebote der Gemeinwesenarbeit nicht erreicht“ werden.

Die Gemeinwesenarbeit Gießen West des Diakonischen Werks für das von Ute Kroll-Naujoks geleitete Projekt „Fit für Alltag und Familie“, das sozial benachteiligten Müttern Möglichkeiten aufzeigen soll, wie sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. Das Projekt „Berufliche Qualifizierung und Integration Jugendlicher“, bei dem Markus Lotz mit HipHop Musik Jugendliche in der Nord- und Weststadt und in der Margaretenhütte aktivieren will. Das Breakdance-Projekt von Max Hachemeister, mit dem der gleichen Zielgruppe Selbstvertrauen und soziale Kompetenz vermittelt werden soll. Die Jugendwerkstatt für das Projekt „Förderung der Beschäftigungsfähigkeit im sozialen Netzwerk“, bei dem es laut Helmut Knöpfer um solare Stromerzeugung geht.

Der Verein für Mütter- und Familienpflege für das Projekt „Eltern werden – wie geht’s weiter?“, das sich laut Michael Bober und Kirsten Schänzer an junge Frauen und Männer richtet und bei dem „Babysimulatoren“ zum Einsatz kommen.